

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Mit Anzeiger-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und öffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Diasakalia“, täglicher „Handels-Zeitung“ und „Sport-Zeitung“, mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche“ und „Gesellschaft und Mode“. Die „Illustrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der öffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt siebenmal wöchentlich, (auch Sonntags), Verlag und Redaktion: Dr. Gellertstr. 21, Direktion: Schillerstr. 2, Berlin. Die Frankfurter Nachrichten, nicht an eine, während der Redaktion zu richten. Für unregelmäßig eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto ist beizulegen. — Verlags-Nr. 2463, 2464, 2465, 2466.

Verlagspreise:
Ausgabe A. (Frankfurt, Bad.) 70 Pf. p. Mon.
Ausgabe B. (Frankfurt, Bad.) 70 Pf. p. Mon.
Kunstblatt 10 Pf. p. Mon.
In Frankfurt und anderen Agenturen: 1.20 Mk. p. 1/4 J.
Durch d. Post bezog. 1.30 Mk. p. 1/4 J.

Anzeigen: Die 40mm breite Kolonietabelle für Kolonialverträge 25 Pf. Auswärtige Anzeigen, Anzeigen am Montag und in den Beilagen 20 Pf., mit Postgebühr 25 Pf. Anzeigen bis 71 mm breite Seite 20 Pf., an den Beilagen 25 Pf. Anzeigen bis 71 mm breite Seite 20 Pf., an den Beilagen 25 Pf. Anzeigen bis 71 mm breite Seite 20 Pf., an den Beilagen 25 Pf. Anzeigen bis 71 mm breite Seite 20 Pf., an den Beilagen 25 Pf.

Nummer 253

Samstag, den 12. September 1914

193. Jahrgang.

Die siegreiche achte Armee.

WTB. Berlin, 11. September. (Amtliches Telegramm.) Das 22. russische Armeekorps (Finnland) hat versucht, über Lya in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei Lya geschlagen worden.

Mit Genehmigung des Königl. Generalkommandos werden die „Frankfurter Nachrichten“ von Montag Abend ab wieder in drei Ausgaben erscheinen.

Die Schlacht bei Lya.

Generaloberst von Hindenburg hat seinen ostpreussischen Siegen einen neuen gestellt. Er hat das 22. russische Armeekorps, das aus Finnland kommt, bei Lya geschlagen. Dieser Sieg ist nicht nur deshalb von Bedeutung, weil er über eines der besten russischen Korps erfochten wurde, sondern auch aus dem Grunde, weil der Heerführer im äußersten Osten ein strategisches Meisterstück gemacht hat. Mit geringem zeitlichen Unterschied oder gar zur selben Zeit ist es dem Generalobersten gelungen, den linken Flügel der in Ostpreußen eingedrungenen russischen Armee gegen den Njemen zurückzuwerfen und den an der Südostseite von Ostpreußen aufgetauchten neuen Gegner bei Lya zu schlagen. Wenn man bedenkt, daß der Vorstoß der Russen über Lya wahrscheinlich auf einen Flügel der Hindenburg'schen 8. Armee gerichtet war, so erkennt man, daß der Sieg bei Lya mehr ist als eine gewonnene Schlacht, nämlich die Vereitelung einer russischen strategischen Offensiv.

Die Kämpfe in der Südoeste Ostpreußen geben auch einen Begriff von der Größe der dort zu bewältigenden Aufgabe: es handelt sich um jenen östlichen Schlachtfeldern gleichfalls um Entschcheidungen über sehr große Truppenmassen in einem großen Raume. Auch dort wird auf die Entfernung von Lya bis an die Njemen beträgt in der Luftlinie gut 150 Kilometer.

Generaloberst von Hindenburg, der Befreier Ostpreußens, hat durch seine Taten eine Volkstümlichkeit erworben, an der besonders erfreulich ist, daß sie nicht nur in dem betroffenen Osten, sondern in ganz Deutschland und im Süden sicherlich nicht geringer als im Norden, mit dankbarer Freude gefeiert wird. Auch hier ist wieder ein Beispiel, wie dieser Krieg alle Teile Deutschlands einander genähert hat.

So guten Klang der Name Hindenburg in Deutschland gewonnen hat, so fürchterlich wird der Name den Gegnern werden, die sich diesem Felden beugen müssen.

Der Kaiser an Hindenburg.

Telegraphischer Bericht.
Berlin, 11. Sept. (Mitsamml.)
Der Kaiser hat laut Berl. Lokalanzeiger auf die Meldung von der Vernichtung der russischen Njemen-Armee an den Generalobersten v. Hindenburg am 1. September folgenden Telegramm gerichtet:
Ihr Telegramm von heute bereitete mir unbeschreibliche Freude. Sie haben eine Woffensat vollbracht, die, neben einzig in der Geschichte, Ihnen und

Ihren Truppen für alle Zeiten unvergänglichen Ruhm sichert und, so Gott will, unser teures Vaterland für immer vom Feinde befreien wird. Als Zeichen meiner dankbaren Anerkennung verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite und erlaube Sie, den Orden und unvergleichlichen Truppen Ihrer Armee für die herrlichen Taten meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich bin stolz auf meine preussischen Regimenter.
(Gen.) Wilhelm I. R.

Soldaten der achten Armee!

Generaloberst v. Hindenburg richtet folgende mit der Bekanntgabe des kaiserlichen Telegramms an die von ihm befehligte achte Armee am Jahrestage von Sedan folgenden Heeresbefehl:

Soldaten der achten Armee!

Die vielstägigen heissen Kämpfe auf dem weiten Gefilde zwischen Allenstein und Heidenburg sind beendet. Ihr habt einen vernichtenden Sieg über fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen errungen. Mehr als 90 000 Gefangene, ungezählte Geschütze, Maschinengewehre, mehrere Züge und viele sonstige Kriegsbeute sind in unseren Händen. Die geringen der Einschließung entronnenen Trümmer der russischen Njemen-Armee fliehen nach Süden über die Grenze.

Die russische Wilna-Armee hat von Königsberg her den Rückzug angetreten.
Rüch! Gott ist dieser glänzende Erfolg Eurer Tapferkeit, Euren unübertrefflichen Marschleistungen und Eurer hervorragenden Tapferkeit zu danken. Ich hoffe, Euch jetzt einige Tage wohlverdienter Ruhe lassen zu können. Dann aber geht mit frischen Kräften wieder vorwärts, mit Gott, für Kaiser, König und Vaterland, bis der letzte Russe unsere teure, schwer geprägte Heimatprovinz verlassen und wir unsere heimgewohnten Häuser in Feindesland hineintragen haben!

Es lebe E. M. der Kaiser und König!
(Bei diesem Heeresbefehl ist zu berücksichtigen, daß er schon mehrere Tage alt ist; er wurde zu einer Zeit erlassen, als Generaloberst v. Hindenburg selbst noch nicht wußte, daß seine Armee nicht nur 90 000, sondern über 90 000 russische Gefangene gemacht habe. Die Red.)

Ein Telegramm Hindenburgs.

Eigene Drahtmeldung.
Danzig, 11. Sept. (Dr. Bl.)
Das Stellvertreter-Generalkommando Danzig teilte der Danziger Presse folgendes Telegramm des die Armee im Osten befehligenden Generalobersten von Hindenburg am 11. mit:
In den gegenwärtigen Kämpfen nimmt das 17. Armeekorps unter Führung seines kommandierenden Generals, des Generals der Kavallerie v. Mackensen, hervorragenden Anteil. Mehrere Batterien sind erbeutet worden. (Gen.) v. Hindenburg.

Die Kriegsführung unserer Feinde.

Telegraphischer Bericht.
WTB. Wien, 11. Sept. (Mitsamml.)
In den Abendblättern der Öffentlichkeit ein verwunderlicher Offizier Erzählungen verwandelter Soldaten, die bei Tomashow und Lublin gekämpft haben. Die Soldaten erzählen: Am Waldrande bei Tomashow schwenkten die in den Feldschlangen angegriffenen Russen weiße Fahnen und legten die Gewehre nieder. Der Regimentskommandant habe darauf das Feuer einstellen lassen, um die Gefangennahme einzuleiten. Das rüchig

anmarschierende Regiment wurde hierauf von Feuer überschüttet. Russische Maschinengewehre waren auf Bäumen postiert. Selbst die Sanitätsanstalt ist durch Schrapnell vernichtet worden. Verletzte und Verwundete sind getötet und ausgeraubt worden. Alle Ortschaften, aus denen die Russen zurückgehen, sind in Schutt und Asche verwandelt. Einige Artilleristen, die sich in den vergifteten Brunnen wuschen, weisen schreckliche Hautwunden am Hals, im Gesicht und an den Händen auf. (Daß die Engländer die Kriegsmanner pflegen, weiße Bahnen zu schwenken und beim Herannahen der deutschen Truppen zu fliehen, haben wir bereits berichtet. Die „Verstärker“, wie sie sich immer selbst nennen, scheinen also einander wert zu sein. Die Red.)

An der Marne.

Der Generalquartiermeister v. Stein hat am Nachmittage des 10. September über die Kämpfe an der Marne berichtet, bei denen der deutsche Flügel noch schweren zweitägigen erfolgreichen Kämpfen vor dem Anmarsch neuer feindlicher Kolonnen zurückgenommen worden ist. Diese Mitteilung des Generalquartiermeisters ist vielfach mit einigem Unbehagen aufgenommen worden. Wie wenig das am Vorgehen ist, geht aus den jetzt vorliegenden amtlichen französischen Berichten hervor. Wenn die Franzosen die deutschen Truppen auch nur an einer Stelle zurückgeschlagen hätten, würden sie ihre „Sieg“ in ganz anderen Tadeln verurteilen, als sie es tun. In einem amtlichen Davabericht vom Abend des 7. September heißt es, nachdem man über die Vorgänge in der Gegend von Verdun urteilt hat, daß dort die französischen Truppen „hald vor, bald zurück“ gingen, vor Paris hätten Abteilungen der Verteidigungstruppen in der Gegend von Courcy einige Besuche zu bestehen gehabt, deren Ausgang den Franzosen „günstig“ gewesen sei. Wenn man die überaus englische Sprache kennt, die sonst die französischen Siegesberichte führen, dann wird man nicht behaupten können, daß dieser Bericht optimistisch klinge.

Auch die Berichte vom 8. September atmen wenig Siegesübermut. In dem einen heißt es lebendig: „Infolge des sehr kräftigen Vorgehens unserer Truppen, die wirksam durch die englische Armee unterstützt wurden, mußten die Deutschen, die am Sonntag bis in die Gegend von Conloms und Fere-Chanet (östlich von Paris) vorgezogen waren, im Laufe des Abends wieder eine Rückwärtsbewegung einleiten.“ In einem anderen Bericht vom gleichen Tage wird dann lediglich noch einmal festgehalten, die Deutschen hätten sich in der Richtung nach der Marne zwischen Reuzy und Soissons „zurückgezogen“. Man sieht also, daß die französische Armeeführung kaum etwas anderes zu berichten wagt, als der Generalquartiermeister v. Stein in seiner peinlichen Sachlichkeit. Wenn die Franzosen irgendwelche wesentlichen Erfolge zu verzeichnen hätten, würden sie ganz andere Fanfaren anstimmen. Die Situation scheint ihnen, trotzdem sie noch jaghaft von „Gefangenen“ und von „Beute“ zu reden versuchen, recht unbehaglich zu sein, und wenn sie noch am 3. September berichteten, die strategische Lage der französischen Truppen „scheine sich zu bessern“, so geht daraus zum mindesten hervor, daß sie sie bis dahin für sehr schlecht hielten.

Selbst wenn aber die großen Erfolge der Armee des deutschen Kronprinzen bei Verdun zu verzeichnen, durch die die Verbindung der bei Verdun stehenden französischen Truppen mit der französischen Hauptarmee abgeschnitten wurde. Die Gesamtlage hat sich also wesentlich zu Gunsten der deutschen Streitkräfte verschoben, und es ist durchaus begründet, irgendwelche Besorgnisse zu hegen. Wir kennen jetzt nachgerade die Sprache der französischen Schlachtrichter, wir wissen, daß es den Franzosen auf eine Lage mehr oder weniger nicht ankommt. Aber nach den jaghaften Worten der französischen Berichte über die Kämpfe im Marne-Gebiet können wir ganz beruhigt sein und

zu der siegesichereren Tapferkeit unserer Truppen volles Vertrauen hegen.

French berichtet seine Niederlagen.

Eigene Drahtmeldung.
Berlin, 11. September.
Der „London Gazette“ vom 2. September entnehmen wir nachfolgende vom Feldmarschall French herrührende Darstellung der bisherigen Operationen des englischen Expeditionskorps:
Die Engländer nahmen am 22. August eine Stellung von Vich über Mons bis Vinche ein. Nach den Mitteilungen des französischen Hauptquartiers nahm ich an, daß ich höchstens zwei deutsche Armeekorps vor meiner Front hatte. Unsere Stellung war vorzüglich. Am Abend des 23. August erhielt ich von General Joffre die unerwartete Meldung, daß drei deutsche Armeekorps gegen meine Front vorgingen und ein weiteres Korps eine Umgehungsbewegung von Tournay aus ausführte. General Joffre teilte ferner mit, daß die französische Armee, die zur Rechten der Engländer stand, sich zurückziehe. Infolgedessen entschloß ich mich, auf eine vorher rekonstruierte Stellung zurückzugehen, die sich von Maubeuge westlich nach Jenson südlich von Valenciennes ausdehnte. Die ganze Nacht hindurch fanden auf der gesamten Linie Kämpfe statt. Der Rückzug wurde am 24. August unter fortwährenden Geschossen erfolgreich ausgeführt. Da die französischen Truppen noch immer zurückgingen, hatte ich, abgesehen von der Festung Maubeuge, keine Unterstützung.

Die entschlossenen Versuche des Feindes, meine linke Flanke zu umgehen, überzeugten mich, daß der Feind beabsichtigt, mich gegen Maubeuge zu drängen und mich zu umzingeln. Ich glaubte keinen Augenblick verlieren zu dürfen, mich auf eine andere Stellung zurückzugehen. Diese Bewegung war gefahrlos und (schwierig, nicht nur wegen der überlegenen Kräfte vor meiner Front, sondern auch infolge der Erschöpfung der Truppen. Der Rückzug begann am 24. August früh nach einer Stellung in der Nähe von Le Cateau. Obwohl die Truppen Befehl hatten, Cambrai, Le Cateau und Landreies zu besetzen und die Stellung am 24. August in aller Eile vorbereitet und verschanzt war, hatte ich doch ernste Zweifel, ob es lang sei, dort stehen zu bleiben und zu kämpfen, da ich Mitteilung von der ständig wachsenden Stärke des Feindes erhielt. Ueberdies dauerte der Rückzug der Franzosen auf meiner Rechten an. Ich entschloß mich daher, weiter zurückzugehen, bis ich ein gewichtiges Hindernis wie die Somme oder Oise zwischen die britischen Truppen und den Feind bringen und meinen Truppen Gelegenheit zum Ausruhen und zur Reorganisation geben könnte. Ich wies daher die Korpsbefehlshaber an, sobald als möglich auf die Linie Verdun-St. Quentin-Niement zurückzugehen. Am 26. August sind wir auf dem Marsche den ganzen Tag über vom Feinde bedrängt worden, der die Angriffe auf die erschöpften englischen Soldaten noch spät in der Nacht fortsetzte.

Während der Kämpfe am 24. und 25. August habe ich General Sorbet, der drei französische Kavalleriedivisionen befehligte, um Unterstützung ersucht. Sorbet leistete zwar wertvolle Hilfe, war aber am 26. August, dem kritischsten Tage, infolge Erschöpfung der Pferde nicht mehr imstande, uns

Zeichnet die Kriegsanleihen!

zu unterstützen. Am 26. August wurde es bei Logesbruch offenbar, daß der Feind seine Hauptkraft gegen den linken Flügel unserer Stellungen richtete, der von unseren zwei Armeekorps gebildet wurde, und General Smith-Dorrien meldete, daß er sich unter einem solchen Angriff nicht zurückziehen könne, wie ihm befohlen wäre. Es war unmöglich für mich, Smith-Dorrien zu unterstützen, aber die Truppen zeigten eine prächtige Haltung gegenüber dem schrecklichen Feind.

Endlich wurde es offenbar, daß, wenn eine vollständige Vernichtung vermieden werden sollte, der Rückzug versucht werden mußte. Um 14 Uhr nachmittags wurde der Befehl gegeben, den Rückzug zu beginnen. Die Bewegung wurde durch die hingebendste Anerschrockenheit und Entschlossenheit seitens der Artillerie, welche selbst ziemlich gelitten hat, gewickelt. Das schöne Eingreifen der Kavallerie leistete wesentliche Hilfe bei der Vollendung dieser sehr schwierigen und gefährlichen Operation. Wädhlicher Weise hatte der Feind zu schmer gelitten, um eine Verfolgung energisch durchzuführen. Ich kann diesen kurzen Bericht über die ruhmvolle Haltung der britischen Truppen nicht schließen, ohne hohe Anerkennung den wertvollen Diensten Smith-Dorriens zu gössen, der den linken Flügel der Armee am 26. August gerettet hat.

Keine weiteren englischen Hilfstruppen.

Wie der Pariser Korrespondent der „Stampa“ ausführt, wird England den Franzosen zunächst keine weiteren englischen Hilfstruppen senden. Nachdem die Franzosen Hilfe geräumt hatten, drangen bedeutende deutsche Truppenmassen in das Departement Pas de Calais ein. Die Folge war, daß die englischen Streitkräfte, die westlich von Lille zerstreut lagen, rasch nach Dünkirchen, Calais und Boulogne zurückgezogen wurden, um diese Hafenplätze zu schützen. Die Arbeit an deren Befestigung wurde fieberhaft aufgenommen. In gleicher Zeit hat aber der weitere Transport englischer Truppen nach Frankreich aufgehört. Dafür sind vor den drei Häfen und vor Ostende zahlreiche englische und französische Kriegsschiffe eingetroffen. (Cfr. Fft.)

Ein wichtiges Dokument. Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg.

Telegraphischer Bericht. WTB, Berlin, 11. Sept. (Nichtamt.) Laut einer Veröffentlichung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wurde am 11. Juli in Berlin unter einer Deckadresse ein Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg vom 30. Juli an den belgischen Minister des Aeußern zur Post gegeben. Der Brief wurde wegen des inzwischen eingetretenen Kriegszustandes von der Post nicht befördert, später zur Ermittlung des Abenders geöffnet und Johann wegen seiner politischen Bedeutung dem auswärtigen Amt zugestellt. Der Bericht schildert die politische Lage in Petersburg am 30. Juli und besagt u. a.:

Unbestreitbar bleibt nur, daß Deutschland sich hier eben so sehr wie in Wien hemmt hat, irgend ein Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden, daß es dabei aber einerseits auf die feste Entschlossenheit des Wiener Kabinetts gestützt ist, keinen Schritt zurückzuweichen, und andererseits auf das Mißtrauen des Petersburger Kabinetts gegenüber den Versicherungen von Oesterreich-Ungarn, daß es nur an die Befreiung und nicht an eine Besitzergreifung Serbiens denke. Esafanow hat erklärt, daß es für Rußland unmöglich sei, sich nicht bereit zu halten und nicht zu mobilisieren, daß aber diese Vorbereitungen nicht gegen Deutschland gerichtet seien. Heute morgen kündet ein offizielles Communiqué an die Zeitungen an, daß die Reservisten in einer bestimmten Anzahl von Gouvernements zu der Fahnen gerufen sind. Wer die Zurückhaltung der offiziellen russischen Communiqués kennt, kann ruhig behaupten, daß überall mobil gemacht wird.

Heute ist man in Petersburg fest davon überzeugt, so, man hat sogar die Versicherung, daß England Frankreich beistehen wird. Dieser Beistand fällt ganz außerordentlich ins Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Oberwasser zu verschaffen. Die russische Regierung lieh in den letzten Tagen allen Serbien freundlichen und Oesterreich feindlichen Kundgebungen freien Lauf und versuchte in keiner Weise, sie zu erticken. Heute früh um 4 Uhr wurde die Mobilisierung bekanntgegeben.

Die russische Marine ist von der Verwirklichung ihres Erneuerungs- und Reorganisationsplanes noch so weit entfernt, daß mit ihr wirklich kaum zu rechnen ist. Davin eben liegt der Grund, warum die Versicherung des englischen Bestandes so große Bedeutung gewonnen hat. Jegliche Hoffnung auf eine friebliche Lösung scheint dahin zu sein; das ist die Ansicht der diplomatischen Kreise.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt gegenüber der verkehrten Erklärung unserer Feinde, durch Deutschlands schroffes, jede Verständigung unmöglich machendes Verhalten zum Kriege gezwungen zu sein, daß das

vorliegende Dokument als Beweis dafür wertvoll sei, daß man in den diplomatischen Kreisen Petersburgs noch am 30. Juli, also zwei Tage vor der deutschen Mobilmachung, die Ueberzeugung hatte, Deutschland habe sich in Wien wie in Petersburg die größte Mühe gegeben, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren und den Ausbruch eines allgemeinen Weltbrandes zu verhindern. Das Blatt macht darauf aufmerksam, England habe durch die Versicherung, es werde in einem etwaigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern Frankreich gegen Deutschland beistehen, der russischen Kriegspartei den Rücken gestärkt; und damit wesentlich zur Produktion des Krieges beigetragen. Schließlich sei dieses Dokument auch noch deshalb von Interesse, weil sein Verfasser die Versicherungen Rußlands, nur in einzelnen Gouvernements würden die Truppen zu den Fahnen gerufen, eine allgemeine Mobilmachung finde aber nicht statt, für Schwindel hält.

Deutsche Flieger über Belfort und Nancy.

Eigene Drahtmeldung. Rom, 11. Sept. (Cfr. Bin.) Bei Fort Koppe bei Belfort ist ein deutscher Flieger erschienen und trotz des französischen Kugelregens im Nebel entkommen. Belfort soll auf 3 Jahre verproviantiert sein. Nun, wenn schon. Wären die Franzosen, wir würden es so lange aushungern? Die Red.) Ein deutscher Flieger warf eine Bombe bei der Kathedrale von Nancy. Die Kathedrale ist unbeschädigt, nur ein Fenster zertrümmert. Der Tod des Flayers ist ausgetissen.

Wieder ein Zeppelin über Antwerpen.

Antwerpen, 8. Sept. (Havas, Cfr. Fft.) Ein Zeppelinkreuzer hat abermals sechs Bomben geworfen. Der Schaden ist unbedeutend. Der Ballon wurde von den Forts aus beschossen, konnte aber entkommen.

Kustwache über London.

Eigene Drahtmeldung. Kopenhagen, 11. Sept. (Cfr. Bin.) Die englische Admiralität bestätigt, daß durch Luftschiffe der englischen Flotte ständig Luftwache über London gehalten wird.

Die deutschen Kreuzer auf dem Ozean

Telegraphischer Bericht. WTB London, 11. Sept. (Nichtamt.) Unter der Spitzmarke: „Schnelligkeit! Schnelligkeit!“ schreibt der „Daily Telegraph“: Die Nachricht, daß fünf schnelle deutsche Kreuzer ihre Arbeit, britische Handelschiffe zum Sinken zu bringen, im Atlantischen Ozean noch fortsetzen, trotzdem sie von 24 englischen Kreuzern und außerdem von zahlreichen französischen Schiffen verfolgt werden, zeigt den Wert der Schnelligkeit. Viele Jahre lang hat Deutschland schnelle Kreuzer gebaut und besitzt jetzt neun, die eine Schnelligkeit über 27 Knoten haben. Seit Ersparnisse in der britischen Marine gemacht werden mußten, um die Parlamentsmehrheit zu befriedigen, mußte sich die Admiralität so gut wie möglich mit älteren und langsameren Schiffen behelfen. Sie datieren von der Zeit vor Erfindung der Schiffsturbine. Der Krieg hat uns daher wohl mit einer starken Ueberlegenheit von Kreuzern gesunden, aber kaum einer läßt schneller als 25 Knoten, die meisten langsamer. Es gibt keinen englischen Kreuzer im Atlantischen Ozean, dem die deutschen Kreuzer nicht entziehen könnten. Unsere Geschwaderflotte müssen unter diesem Mangel leiden.

Die Minengefahr.

Telegraphischer Bericht. Berlin, 11. Sept. (Nichtamt.) Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Die „Daily Chronicle“ veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 4. September folgenden Bericht des englischen offiziellen Pressebüros: Eine Meldung des kommandierenden Offiziers des Schiffes „Speedy“ besagt, daß der Dampfer „Lindell“ am Donnerstag morgen auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Eine Dieriesunde später stieß auch der „Speedy“ auf eine Mine und sank etwa 30 Meilen vor der Ostküste ersternt. „Speedy“ war ein Kriegsfahrzeug, das zum Zweck des Fischereischutzes in der Nordsee diente und im Jahre 1888 gekauft worden war. Bei dem Untergang der beiden Schiffe sind mehrere Personen umgekommen und verwundet worden.

General Léman an den König der Belgier

Eigene Drahtmeldung. Berlin, 11. Sept. (Cfr. Bin.) Der General Léman, Ex-Kommandant von Lüttich, hat nach seiner Gefangennahme einen Brief an den König der Belgier geschrieben, worin er schildert, daß % der Garnison unter den Trümmern des Forts Roucin begraben waren und er nur deshalb nicht den Tod fand, weil er hinausgetragen wurde, um nicht zu ertöden. Im Besonderen wurde er von einem deutschen Offizier gefangen genommen, nachdem er zu trinken bekommen hatte. Der Brief schließt:

„Mojestät werden vergehen: Ich hätte gern mein Leben hingegeden, um Ihnen besser dienen zu können, aber der Tod will nichts von mir wissen.“

Der Kronprinz bittet um Zigarren.

Telegraphischer Bericht. WTB, Berlin, 11. Sept. (Nichtamt.) Der Kronprinz hat in einem Telegramm an den Berliner Lokalanzeiger gebeten, für die Mannschaften seiner Armee große Massen von Tabak und Zigarren zu sammeln und diese unter möglicher Beschleunigung abzusenden. Der Lokalanzeiger errichtete daraufhin eine Sammelstelle für Kriegszigarren. Heute gehen 20000 Zigarren als Spende des Verlanges ab.

Zwei Großfürsten gefallen.

Telegraphischer Bericht. WTB, Paris, 11. Sept. (Nichtamt.) Dem „New York Herald“ zufolge sind in der Schlacht bei Gumbinnen, in der das russische Gardekorps große Verluste hatte, die Großfürsten Johann und Oleg Konstantinowitsch gefallen.

Deutsch-englische Kämpfe in Afrika.

Telegraphischer Bericht. WTB, Berlin, 11. Sept. (Nichtamt.) Nach englischen Nachrichten hat in der Nähe des Songwe-Flusses an der Grenze von Deutsch-Ostafrika und Britisch-Nyasaland zwischen deutschen und englischen Truppen ein Kampf stattgefunden, wobei auf beiden Seiten mehrere Europäer gefallen seien. Aus der gleichen Quelle wird auch von Toten und Verwundeten in Kamerun berichtet. Eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor.

Die Kämpfe der österreichischen Nordarmee.

Telegraphischer Bericht. WTB, Wien, 11. Sept. (Nichtamt.) Die Neue Freie Presse gibt folgende Uebersicht über die Kämpfe auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: Die Reihe der Schlachten begann mit der dreitägigen Schlacht, welche die Armee Danil bei Krausitz siegreich geliefert hat. Am 26. August hat die Armee Kuffenberg ihren glorieuxen Felzug begonnen, der in den Schlachten und Siegen bei Jamosc und Komorow gipfelte. Am 28. August ist das Eingreifen der Gruppe des Erzherzogs Josef Ferdinand sichtbar geworden. Am 30. und 31. August erfolgten umfassende Operationen und am 1. September war der Sieg entschieden, dessen äußere Zeichen beinahe 20000 Gefangene und 200 erbeutete Geschütze gewesen sind.

Inzwischen hatte die Armee Danil am 27. August die zweite Schlacht bei Niedzwentze geschlagen und ist nach Ueberwindung des Feindes bis gegen Lublin vorgezogen. Am 4. September meldete die Armee Kuffenberg, daß der Feind in vollem Rückzuge sei, von den untrigen mit ganzer Kraft verfolgt. Eine Depesche anderer Kriegskorrespondenten meldete am 4. September gleichfalls die energische Verfolgung des Feindes. Zwischen dem 4. September und heute sind über die Armee Kuffenberg keine amtlichen Meldungen veröffentlicht worden. Wir sind überzeugt, daß diese 5 Tage nicht verloren gegangen und auf's äußerste mit der Takkraft, welche unsere Armee und unsere Führer auszeichnen, ausgenutzt worden sind. Was die Armee Danil betrifft, so haben wir gemeldet, daß sie neuerdings in heftigem Kampfe bei Lublin sich befindet, wo der Feind mit der Wache namhafte Verlustungen herangezogen hatte.

Weiter wird berichtet, daß die Gruppe unter General Restrand die Russen zurückgeschlagen hat, was 600 Gefangene einbrachte. Das Communiqué vom 3. September betreffend die Kämpfe in Ostgalizien umfaßt den Zeitraum vom 27. bis 30. August. Es hat festgestellt, daß wir in allen Schlachten und Kämpfen mit den Russen etwa 40 Infanteriedivisionen und 11 Kavalleriedivisionen gegen uns gehabt haben, daß mindestens die Hälfte dieser Truppen unter großen Verlusten zurückgezogen worden ist. Ein Kriegsbulletin vom 7. September meldete, daß auf den Kampfplätzen von Galizien Ruhe herrscht. Nach dieser Ruhe hat gestern unsere Armee die Offensive fortgesetzt. Die Stimmung ist heute zuversichtlich und erwarteter wir mit Vertrauen das Ergebnis.

Der Deutsche Handelstag und der Krieg.

Eigene Drahtmeldung. Berlin, 11. Sept. (Cfr. Bin.) Der Präsident des Deutschen Handelstages, Reichstagspräsident Kämpf, beruft den Ausschuss des Deutschen Handelstages für Dienstag, den 15. September zu einer Sitzung nach Berlin. In erster Linie soll, wie wir erfahren, Beschluß gefaßt werden über eine Ausrufung, welche dahin geht, daß der Deutsche Handelstag — vielleicht zusammen mit andern Körperschaften — eine Kundgebung veranstalten in dem Sinne, daß die Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens, auch angeht die englischen Drohung einer Dinausziehung des Krieges, entschlossen sind, den Krieg bis zum vollen Siege durchzuhalten. Ferner dürfte in der Sitzung auch über andere, auf den Krieg bezügliche Angelegenheiten beraten werden.

Die Stadt

Deutsche Waren, deutsche Sprache.

Wir haben immer für deutsche Art, deutsche Sprache, deutsche Schrift eine Lange gebrochen, und wir haben es mit Freude gesehen, daß das durch den Krieg wieder erwachte Besinnen auf unsere gute, echte Eigenart manches Ausländische im Augenblick des großen Kriegsbeginns hinweggefegt hat, woran tüchtige Männer und Frauen Jahrzehnte lang vergebens gearbeitet haben. Leider ist noch nicht alles getan, und es ist noch immer Zeit und Pflicht, zu mahnen. Gerade das kaufmännische Leben war mit Fremdlingen in Waren und Sprache am meisten durchsetzt, und es wird der Takkraft aller deutschen Kaufleute bedürfen, um sich endlich ganz von aller Ausländerei frei zu machen. Die große Zeit der Ermannung und Erhebung unseres gesamten deutschen Volkes ist auch für diese deutsche Kulturarbeit die beste Zeit. Wie nötig aber solche Arbeit ist, lehrt eine Aufschrift aus unserem Bekretze, die sagt: „Eine Taklosigkeit leitete sich ein hiesiges Geschäftshaus gegen die Witwe eines in Frankreich gefallenen Referendariats. Es sandte der Dame ein Schreiben, in dem es sein Lager in seinen Pariser Palais Trauer schmuck, Palais Brochen, Volliers“ empfahl. Man weiß kaum, ob man solche Geschäftsempfehlungen noch als ungehört bezeichnen darf.“ In der Tat sollte man wissen, daß deutsche Trauer in deutschen Zeichen ihren Ausdruck suchen wird, und man sollte ermahnen, die Zeit sei gekommen, in der ein Geschäft weiß, daß es eine deutsche Frau verlegt und vom Kaufe abbringt, wenn es ihr seine Ware mit Verweisung auf deren französische oder englische Herkunft anbietet, allermeist aber, wenn es ihr vorschlägt, den in Frankreich gefallenen Gatten mit Zeichen zu trauern, die aus dem gleichen Lande stammen, wie die Angel, die ihn fällt.

Die Frankfurter Brotpreise.

Seit Beginn des Krieges hat der städtische Lebensmittelausschuß sich eingehend mit der Frage beschäftigt, wie eine weitere Steigerung der Brotpreise zu vermeiden ist; zu diesem Zweck haben in Gemeinschaft mit dem Polizeipräsidenten fortlaufend Verhandlungen mit den hiesigen Mühlen und Getreidehändlern stattgefunden. Der bei der Mobilmachung für Weizenmehl zeitweilig auf 42 % gestiegene Preis ist inzwischen zurückgegangen, aber der Weizenpreis ist doch noch so hoch, daß der jetzige Brotpreis nach einwandfreien Bestimmungen hinter den Gesetzmäßigkeiten zurückbleibt, obwohl die Mühlen einen geringen Teil der zur Zeit der Mobilmachung bestehenden Abschlässe noch aus allen Vels liefern werden. Nur ein wesentliches Sinken der Weizenpreise könnte einen Ausweg herbeiführen. Dazu ist aber nur wenig Aussicht vorhanden, solange die Getreidepreise auf einer Höhe bleiben, die, besonders bei dem guten Ausfall der Ernte, zu den Preisen früherer Jahre im Widerspruch stehen. Der Gemeinde steht die Handhabe zur Einwirkung auf die Getreidepreise und zur Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide.

Unter diesen Umständen ist die Erhöhung des Brotpreises, die bisher hindangehalten worden ist, notwendig geworden. Die Brotfabriken, die Bäckereinnung und der Konsumverein haben eine Erhöhung des Brotpreises von 1 % für das Pfund Brot beschlossen. Der neue Preis, der im Vergleich zu den Preisen anderer Städte noch günstig ist, soll nur während der Dauer der jetzigen Weizenpreise gelten. Bei deren Rückgang soll dann die entsprechende Ermäßigung der Brotpreise folgen.

Der Tod im Felde. Den Heldentod für's Vaterland fand der Architekt und Zeichner der Curiaischen Baufirma, Unteroffizier der Landwehr Willi Curich aus Frankfurt a. M.

Militär-Gottesdienst. Am Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr wird im Militär-gottesdienst Herr Feld-Tischendjarrer Haupt die Predigt halten.

Wie man fliegen soll. Das Polizeipräsidium ordnet das Befolgen der Hausordnung durch eine Verfügung, die besagt: Das Befolgen wird bei dem Eintreffen einer günstigen Kriegsnachricht für diesen Tag gestattet, falls die Nachricht erst in den Abendstunden bekannt wird, auch für den nächstfolgenden Tag. Zwischenhandlungen machen für einer Ueberretung des § 3 der Straßenpolizeiverordnung vom 20. Juni 1905 schuldig.

Nicht nach Lüttich! Kochmals werden Arbeiter vor dem Zug nach Lüttich gewarnt, da dort Arbeitslosigkeit herrscht und keine Aussicht auf Beschäftigung besteht.

Opernhaus. In der Aufführung der „Walküre“ am Sonntag wird der neue Heldentenor, Herr Emil Fanger, der von seinem Regiment für diesen Abend beurlaubt ist, die Partie des „Siegwalm“ singen.

Brand auf einem Heuboden. Am Freitag abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwache IV der Schwanenstraße nach der Frielegasse 26 gerufen, wo auf einem Heuboden Kisten, Kisten usw. im Brand geraten waren. Das Feuer konnte durch die Feuerwache bald gelöscht und ein weiteres Umsichgreifen verhindert werden.

Einjam gestorben. Im Schloß zu Bodenheim wurde am Freitag morgen der 70 Jahre alte Postmann Valentin Reich im Bette der Stallkammer aufgefunden und zur Obduktion dem Bodenheimer Friedhof zugeführt.

Bei Feldpostsendungen zu beachten. Die Absender sind so ausführlich anzugeben, daß sie den Absendern von den Angehörigen im Hause mitgeteilt werden sind. Dabei sollte man jeder Kürzung. Da es Brigade-Regimenten und Grenadierregimenten gibt, ist eine Angabe wie „15. Grenadierregiment“ unzulässig, weil das nicht klar ist, ob das 15. Brigade-Regiment oder die Grenadierregimente des 15ten, 16ten, 17ten Landwehr-Regiments Nr. 15 gemeint sind. — Die Verpackung der Feldpostbriefe mit Wasserinhalt muß dauerhaft und so haltbar sein, daß der Inhalt vor Verlust und gegen Beschädigung geschützt wird. Strümpfe usw. in Briefumschlägen von oeringer Haltbarkeit zu versenden, ist unzulässig.

Zur gef. Beachtung!

Den Abonnenten der Ausgabe B unseres Blattes wird die

Illustrierte Frankfurter Woche

vom Sonntag den 6. September mit der heutigen Nummer zugestellt.

Vom Sonntag den 13. September ab gelangt die Beilage als

Kriegszeitung

zur regelmäßigen Ausgabe. Postabonnenten erhalten beide Nummern am 13. September.

Frankfurter Nachrichten

Wohltätigkeitsspiele. Dem Roten Kreuz nicht das Reinertragnis eines Wettspiels zu, das am Sonntag um 3 Uhr zwischen Amicitia 1907-Ostend und Amicitia 1911-Sachsenhausen auf dem Viktoriaplatz an der Eisenbahnlandstraße stattfand.

Kleine Nachrichten. Fabrikant Philipp Reib, Solmsstraße 3, und Frau Isidore Montan ihre Silberne Hochzeit. Die nächsten Kurse für die Überfahrt sind am 13., 14., 15., 16. und 17. September in der Viehbrunnenschule. Nächste Woche findet eine Sitzung der Stadivertretung statt.

Gerichtssaal.

Auf schlechter Bahn.

Der 27jährige Alex Gremmler war Pöbel in einem Eisengeschäft. Er genoss Vertrauen, dessen er sich nicht würdig zeigte, denn eines Morgens lud er in aller Gemütsruhe einen Karren voll Stichel, fuhr davon und verließ das Geschäft.

Zuchthaus für ein Jahr.

Der 27jährige Fahrdrücker Johann Ulsheimer hat für sein Alter schon ein recht stattliches Strafregister. Das veranlaßt das Gericht, ihm für ein Jahr Zuchthaus zu bestimmen.

Die gestohlenen Hosen.

Als am 27. Juni der 33jährige Arbeiter Andreas Weilenjeß mit Hosen handelte, erregte das Verbot. Die Kriminalpolizei führte ihn auf den Hahn, und es ergab sich, daß er in der Nacht zum 26. Juni aus dem eingetrickten Grundstüch eines Ranzenschneiders neun Hosen gestohlen hatte.

Aus der Umgegend.

110 Eiserne Kreuze.

Kassel, 11. September.

Nicht weniger als 110 Eiserne Kreuze 2. Klasse sind an die tapferen Angehörigen des hier und in Wölfen garnisonierenden Infanterie-Regiments von Wittich (K. Kurhessisches Nr. 83) verliehen worden.

Offenbach.

Soldatenbank. Major und Bataillonkommandeur Wegmann erlät folgendes Dankschreiben: Dem katholischen Frauenverein in Bürgel und Offenbach, sowie allen übrigen hochherzigen Spendern sage ich hiermit für die reichen Gaben herzlichsten Dank.

Aus Rheinhessen.

Turner-Ausbildung. Der Gauvertreter in Dilsen richtet ein Rundschreiben an die rheinhessischen Turnervereine und wünscht, daß an allen Orten die über 16 Jahre alte Jungmannschaft eine Vorbildung für die Verteilung des Vaterlandes erhalte.

Heidelberg.

Reichstagswahl. Die Erziehung für den nach Jahr übergebenen Ober-Regierungsrat Bedt ist für den 12. babilischen Wahlkreis (Heidelberg-Oberbach-Neckbach) auf den 27. Oktober festgesetzt worden.

Sterbefälle.

- Ausgang aus den hiesigen Standesbüchern. 10. September. Osterweiser, Gertrud, geb. Schulz, 20 Jahre, Schwarzbühlstraße 22. 10. Dör, Ludwig, 6 Monate, Heberstraße 4. 10. Pfeiffer, Katharina, geb. Wenzel, 64 Jahre, Altdorfstraße 10. 10. Daimann, Leonhard Karl, 4 J., Straßmstr. 3. 10. Gaus, Sophie Philippine, geb. Katz, verh., 44 Jahre, Kolbstraße 12. 10. Müllinger, Jean Willi, 8 Monate, Wettermühlstraße 41. 10. Jäkel, Almond, Baumunternehmer, verh., 49 J., Kollmühlstraße 64. 10. Leuch, Karl Jakob, Privatier, verh., 86 Jahre, Hattedstraße 2. 10. Alth, Charlotte Elisabeth Christine, geb. Runge, Witwe, 80 Jahre, Gländelstraße 14.

- 11. Arnstein, Ephraim, Kaufmann, 64 Jahre, Feldstraße 78. 11. Sohn, Johann Karl Gottlieb, Direktor a. D., 76 Jahre, Johannisstraße 15. 11. Böhm, Wladimir, geb. Schürer, Witwe, 66 Jahre, Teichstraße 3. 11. Tschir, Wilhelm Louis, Kaufmann a. D., verh., 68 Jahre, Sandbühlstr. 4. 11. Jacobi, Anna Maria, geb. Schürer, verh., 52 Jahre, Brühlstraße 9. 11. Wörmann, Hermine Henriette Friederike, geb. Schwegel, Witwe, 68 J., Gerhartstraße 17. Bockenheim.

- 3. September. Kallig, Johannes, 5 Jahre, Kollmühlstraße 80. 4. Weidig, Karl Martin, Lohnkutscher, verh., 73 Jahre, Hübnerstraße 14. 5. Weidemann, Margarete, geb. Reichsmühl, Tagelöhnerin, Witwe, 82 Jahre, Ginnheimerlandstraße 40/42. 6. Janfer, Beria Minna Rosa, 7 Mon., Rühlstraße 18.

- 6. Senf, Georgette Wilhelmine Friederike Salbano, geb. Wagnier, verh., 75 Jahre, Thalstraße 51. 8. Reumer, Georg, 5 Mon., Kaufungerstraße 18. 8. Rib, Corie, geb. Geipel, Witwe, 62 Jahre, Hübnerstraße 9. 9. Jung, Karl Nikolaus, Kaufmann, verh., 54 J., Große Seefstraße 33. 9. Girt, Karoline, geb. Kraus, Witwe, 54 Jahre, Brühlstraße 22. 10. Gerlach, Karl, 5 Mon., Solmsstraße 52.

Tages-Anzeiger.

Vereinigung von Freunden der Oberrhein und Pfalz. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Hofsaal, Paulusplatz 10. — Verein ehem. Unteroffiziere, 8 1/2 Uhr Generalversammlung, Große Gallusstraße 2a. — Kavallerie-Verein, 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal, Hohenallertstraße 8. — Athletenklub „Germania“ Bockenheim, Samstag 4 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal, Leipzigerstr. 73.

Handels-Zeitung

Telegramme.

Berlin, 11. Sept. Im Zusammenhang mit den neuen Erfolgen in West und Ost, wie bei Verdun, besonders aber in Ostpreußen, herrscht unter den Besuchern der Börse eine äußerst zuversichtliche Stimmung.

Berlin, 11. Sept. (Priv.-Tel.) Am der heutigen Berliner Produktenbörse schlugen die Preise für Getreide eine stark aufsteigende Richtung ein. Hauptächlich, weil die „Zentrale für die Beschaffung der Haferverpflichtung“ wieder Offerten angefordert hat und weil morgen eine Sitzung der Begutachtungskommission stattfindet.

Berlin, 11. Sept. (Priv.-Tel.) Die Viktoria Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Berlin hat auf die deutschen Kriegsanleihen 20 Mill. Mark genehmigt. Die Gesellschaft hat sich außerdem bereit erklärt, ihre gesamte Werbeorganisation, etwa 5000 Agenten, in den Dienst der guten Sache zu stellen.

New York, 10. Sept. Der Auftragsbestand des Stahltrasts hat im August um 14 000 Tons zugenommen. In den letzten vier Jahren stellte sich der Auftragsbestand am Ende eines jeden Monats wie folgt, alles in 1000 Tons: Jan. Feb. März Apr. Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.

Banken und Geldmarkt.

Deutsche Reichsbank. In der ersten Septemberwoche haben die Ansprüche an die Reichsbank wesentlich nachgelassen. Das kommt besonders im Wechselverkehr zum Ausdruck. Die Wechselrechnungen haben seit Ausbruch des Krieges einen außergewöhnlich großen Umfang angenommen, so daß der Wechselbestand von Mk. 750 Millionen am 23. Juli auf die Rekordhöhe von Mk. 4750 Millionen am 31. August angewachsen ist.

gegen Unterlagen und Mk. 140 749 (265 573) auf verschiedene Guthaben. Das Aktienkapital beträgt noch Mk. 3 375 000 (l. V. 4 500 000). An die Aktionäre können vom 15. Oktober d. J. ab weitere 15 pCt. aus den baren Guthaben ausgeschüttet werden, so daß dann insgesamt 40 pCt. zur Rückzahlung gelangt sind.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 11. Sept. 1914.

Die neuen Errungenschaften in Ost und West wurden durch die Börsenversammlung mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Jedoch war die Stimmung abwartend, da man mit Spannung den großen Entscheidungen bei Paris und Lemberg entgegenschaut. Die Kriegsanleihen bildeten auch heute wieder den allgemeinen Gesprächsstoff. Die Banken und Bankiers erhalten für ihre Vermittlungstätigkeit eine Vergütung von 0,35 pCt. von denen 0,20 pCt. an Makler, Versicherungsgesellschaften, Berufsgenossenschaften und sonstige größere Vermögensverwaltungen etc. weiter verzütet werden können.

Table with 4 columns: 1913, 1914, 1913, 1914. Rows include Deutsche Reichsbank, Aktive (Bk. 1000), Passiva, etc.

Wetterbericht vom 11. September.

Das nordwestliche Tiefdruckgebiet hat sich sehr verstärkt und über Mitteldeutschland ausgedehnt; hoher Druck liegt über den Alpen und dem östlichen Europa. Die Temperaturen liegen im südwesten bei 15 und 18 Grad, im Osten und Norden unter 13 Grad.

Frankfurter Wetterbericht.

Table with 4 columns: Tag und Stunde (Mittel), Temperatur (Norm.), Feuchtig., Wind u. Höhe (Windrichtung).

Table with 4 columns: Zeit, Temperatur (Mittel), Windrichtung, Feuchtig., Niederschlag (Mittel).

Übersichtlicher Wetterbericht: Gewald Bedmann. Für die Unterseite: Max Reuand, Waldau. Druck u. Verlag: N. G. Holzmanns Nachf., G. m. b. H. Spätlich in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Weltkrieg eine Zusammenstellung von Ereignissen und Dokumenten, herausgegeben von den Frankfurter Nachrichten, ist erschienen!

Frankfurter Opernhaus.

Samstag, 12. September, 40. Vorstellung im Samstag-Na.

Rigoletto.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel in 1 Akt von G. Verdi. Text nach dem Italienischen des Biase von J. G. Granebaum. Dirigent: Herr Pollat. Regisseur: Herr Strahmer.

Personen:

Der Herzog von Mantua . . . Herr Gutt
Rigoletto, sein Hofmann . . . Herr Breitenfeld
Gilda, dessen Tochter . . . Fräulein Deim
Sparafucile, ein Traba . . . Herr Schneider
Ragdalena, seine Schwester . . . Frau Fortner-Galboerth
Giovanna, Gilda's Gefährtin . . . Fräulein Brünn
Graf von Monterone . . . Herr Meurs
Graf von Tetro . . . Herr Brinmann
Die Gräfin, seine Gemahlin . . . Fräulein Franz
Marullo, Boris, Kaffabriere . . . Herr Bauermann, Herr Weinbel
Ein Hülfier . . . Herr Kareis
Ein Page der Herzogin . . . Fräulein von Pfendorf

Eröffnete Eintrittspreise. Ende 7 1/2 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 13. 8 Uhr: 'Die Waise'. Im Abonn. Erm. Fr.
Montag, 14. 8 Uhr: 'Die Waise'. Im Abonn. Erm. Fr.
Dienstag, 15. 7 Uhr: 'Così fan tutte'. Im Abonn. Erm. Fr.
Mittwoch, 16. 8 Uhr: 'Die Waise'.

Frankfurter Schauspielhaus.

Samstag, 12. September, 41. Vorstellung im Samstag-Na.

Die Wildente

Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Uebersetzung der autorisierten Gesamtausgabe. Regie: Herr Martin.

Personen:

Berle, Großkaufmann, Härtendirektor
Herr Springer
Herr Franz
Herr Hund
Herr Bauer
Fräulein Fortman
Fräulein Wollmann
Herr Oheim
Herr Schred
Herr Haber jun.
Herr Andriessen

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Sonntag, 13. 7 Uhr: 'Minna von Barnhelm'. Auf Abonn.
Besonders ermäßigte Preise.
Montag, 14. 7 1/2 Uhr: 'Die versunkene Glocke'. Im Abonn.
Erm. Preise.
Dienstag, 15. 7 1/2 Uhr: 'Die Wildente'. Im Abonnement
ermäßigte Preise.
Mittwoch, 16. 7 1/2 Uhr: 'Gester Abend daterländischer Kunst-
Verdacht der Größe und die Zeit der Reichthümer'.
Gebichte und Gefänge. Zum Schluss zum ersten Male:
'Die Leugnerin'. Schauspiel zum historischen Schauspiel
'Friedrich II von Preußen'. Von Otto Ludwig. Im
Abonnement. Ermäßigte Preise.

U.T. auf der Zeil 56/58

Wieder-Eröffnung

Samstag, 12. September 1914

Täglich Vorstellungen von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr.

Mit Genehmigung der Militär-Verwaltung sind kinematographische Aufnahmen vom Kriegsschauplatz hergestellt worden.

Kriegsschauplatz

hergestellt worden.

Im ersten Film-Kriegsberichte u. a.: Vor dem Fort Loucin bei Lüttich. Draht-hindernisse. Die Drähte waren mit einer Starkstromleitung verbunden. Im Fort Loucin. Wirkung der 42 cm-Mörser. Erbeutete belgische Maschinengewehre Grabmal des deutschen Helden, der als erster die deutsche Fahne bei Lüttich aufpflanzte. Die Zitadelle in Lüttich und die furchtbare Wirkung des Zeppelins. Barrikaden in Lüttich und die zerstörte Brücke über die Maas.

Erbeutete belgische Maschinengewehre Grabmal des deutschen Helden, der als erster die deutsche Fahne bei Lüttich aufpflanzte.

Die Zitadelle in Lüttich und die furchtbare Wirkung des Zeppelins.

Barrikaden in Lüttich und die zerstörte Brücke über die Maas.

Frankfurter Verband für Säuglingsfürsorge (e.V.)

bittet um gebrauchter Kinderwagen (Liege- u. Sportwagen) evtl. kann etwas dafür vergütet werden. Angeb. Geschäftsstelle d. Verbandes, Gr. Hirschgraben 21, I. vorm. 11-1, nachm. 4-6 Uhr.

Telegramm Prima Zwiebeln

schöne, feste und haltbare Winterware 100 Pfund 5 Mark 500 Pfund Mark 23.50 Rücknahme. Heinrich Oster, Landesproduktions-Verband, Offenbach am Main, Roßgrabenstraße 17, Bettendorferstraße 32.

JAHRHUNDERT-AUSSTELLUNG DEUTSCHER KUNST 1650-1800

Residenzschloss Darmstadt

Täglich geöffnet von 10-6 Uhr

Die Ausstellung zeigt das Bild deutscher Kunst in einem der wechsellustigsten Zeitalterschnitte unserer nationalen Vergangenheit und dürfte gerade in diesen Wochen doppelt zu den Herzen der Besucher sprechen.

Eine Delikatesse!

34 Kelle einen Kasten kleinere

echte westfälische Bauernschinken

die für die elektrische Aufstellung bestimmt gewesen zum Verkauf.

Schlichte's Roststube

3 Große Eschenheimerstraße 3. Tel. 5302 Hausa.

Röppern im Taunus. Penf. Zeichnung. Sommerfr. m. u. Tourist. Hotel-Rest. Frankfurt am Main. D. d. 4. 10. 1914. D. d. 4. 10. 1914. D. d. 4. 10. 1914.

Faltenstein i. E. Besitzt Aufenthalt für Sommerfr. m. u. Tourist. Hotel-Rest. Frankfurt am Main. D. d. 4. 10. 1914. D. d. 4. 10. 1914. D. d. 4. 10. 1914.

Tiermarkt Einige Hunde in gute Dobermannhündin Pferde Hunde sehr billig

Aepfelwein zapft

W. Braun, Dreieckstr. 24.

„Zum Jägerhaus“

Aepfelwein zapft

Ernst Schumann

Rödelberg, Korbstraße 42.

Bergen.

W. A. Ischkeleker, Apfelwein

zapft „Zum grünen Wald“.

D. O. Deuring, Marktstr. 10.

(189178)

Muff für Restauration

spielen 2 Mann (1a

Schrammel) gegen H. Weg-

lung. W. A. Busch, Frankfurt-

Geb. Schulstraße Nr. 58, 1.

Reparat. künstl. Gebisse

billig. Reichstraße 18. (18880)

Kupferne Backstempel

lieferiert billigt W. A. Bauer,

Eschenheimer Str. 481. (18269)

Damen Taschen u. alle

repar. Kaiserhofstr. 9. u. (18269)

Trauer-Hüte

werden schön, bill. u. schnell

angefert. Reichstr. 106, am

Eschenh. Turm bei H. Schuch

Damen-Taschen und

Leberwaren

werd repariert Kaiserstr. 37, 3.

Frau Bitter am Hauptweg,

billig, evtl. gegen Näherheit.

Wahlstraße 40, 4. Stock.

Kind best. Oerft. wird gegen

einmal. Erziehungsbeitr. als

Zeigen anen. von anst. Ehe-

paar. Off. u. Nr. 365 Gr.

Neues Theater.

Samstag, 12. September. Abonnement

Der Volksfeind

Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Personen:

Dr. Otto Stockmann . . . Eugen Adolfer
Johanna . . . Marie Ernst
Berta . . . Erna Preise
Danz Stockmann . . . Trona Bauer
Niels Werle . . . Robert Grünig
Hans Werle . . . Kurt v. Wöllendorf
Schiffskapitän Holter . . . Hans Schwarze
Thomien . . . Gustav Kallenberger

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Sonntag, 13. 8 Uhr: 'Die fünf Frankfurter'. Auf Abn.
Wochentagliche Preise.
Montag, 14. 8 Uhr: 'Die fünf Frankfurter'. Auf Abn.
Dienstag, 15. 8 Uhr: 'Die fünf Frankfurter'. Auf Abn.
Die bestellten Abonnements sind täglich in der Zeit
10-1 und ab 6 Uhr an der Kasse abzugeben.

Auswärtige Theater.

Königliches Theater Kassel.
Sonabend, 12. 7 1/2 Uhr: 'Colberg'. Kleine Preise.

SCALA LICHTSPIELE Petersplatz (Schülergasse 29) Sensations-Spielplan vom 12. mit 15. September 1914 Nur 4 Tage! Der Krieg Grandios packendes Schauspiel in 3 Akten mit noch nie gesehnen Kriegs-Szenen. Jener 16jähr. Junge welcher hier im Krankenhaus-Ost vom Kriegsschauplatz zurück angekommen ist, wird als Page fungieren und dem geübten Publikum seine selbst-erbeuteten Kriegstrophäen zeigen. Preise von Mk. 0.30 bis 1.50

An Frankfurts Frauen!

In anderen Städten Deutschlands haben sich bereits Sammelfestlichkeiten gebildet, um jeder Klasse der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, zum Wohl des Vaterlandes freudig ihr Scherlein beizutragen.

Laßt uns diesem guten Beispiele folgen! Unsere Männer, Söhne, Brüder stehen einer Welt von Feinden gegenüber! Gilt es doch einen Kampf anzufechten, der uns für alle Zeiten Ruhe vor neidischen Nachbarn schaffen soll.

In glänzender Ordnung und mit allem Nötigen versorgt, ist unser Heer ausgerückt. Die Verwundeten erwarten in allen Städten Aufmerksamkeit und Pflege. Die Not der Zurückbleibenden aber erfordert neben der im Vergleich zu früheren Zeiten bereits weitreichenden staatlichen Unterstützungen noch dringend der privaten Hilfe, wenn nicht zahlreiche Existenzen zugrunde gehen sollen. Für diese zu wirken, soll unsere Aufgabe sein.

Sucht in Euren Kasten, dann findet Ihr entbehrliche Ketten, Ringe, Spangen, Dosen usw. Dieses Gold fordern wir Euch auf zu bringen, um damit zur Linderung der Not beizutragen. Tauscht dieses entbehrliche Gold gegen ein an den Ernst unserer Zeit erinnerndes Schmuckstück aus Eisen mit der geweihten Inschrift:

„Gold gab ich für Eisen“

Euren Nachkommen wird dies stets ein Zeichen Eures Opfernutes bleiben.

Das Komitee:

Ihre Excellenz Frau Katharina v. Schrad; Frau Hermann v. Ramm; Frau Hermann v. Vassanyi; Frau Lisa v. Schurath;

sowie die Damen:

Frau Carl Kembruder; Frau Maximiliane v. Sehmann; Frau Marie v. Wiffing; Frau Marie v. Wiffing; Frau Katharina Brendel; Frau Ed. Reichler, Edenheim; Frau Walter J. A. Carl; Frau Carl von der Emben; Frau Katharina Funk; Frau Max von Brunellus; Frau Adolf Wand; Frau Ciga Gumpf; Frau Emil Goll; Frau Anton Geibel; Frau Paul Goss; Frau Lits Hübner; Frau Gertrud Kähler; Frau Konrad Paul O. Koenigshaus; Frau Margarete Ludwig; Frau Luise Müller; Frau Marie v. Weyler; Frau Carl Raul; Frau Michael Reins; Frau Max Müller; Frau Marie Dematt-Dergenhahn; Frau Peter Deffner; Frau Alfred Debnacker; Frau Richard v. Passavant-Gantard; Frau Dorthea Pfleger-Glauch; Frau Maximiliane vom Rath; Frau Heinrich Th. Kumbler; Frau Margarete Schmidt; Frau Paula Steglehner; Frau Konrad Marie Siebert; Frau Otto Salsowitsch; Frau Andreas Stöckel; Frau Th. Wöglin; Frau Carl v. Weinberg; Frau Paul Wanderey.

Als Beihilfe die Herren:

Herr Kommerzienrat Jean Andrae; Edgar Andrae; Herr Carl Foerster, Dr. Theol.; Louis Rod; Marie v. Weyler; Paul Müller-Stern; August Wiffel; Dr. Vollsteit; Edoard Dr. J. Kochler; Generalkonsul Carl v. Weinberg.

Folgende Jeweliere haben sich bereit erklärt, die Spenden gegen Quittung in Empfang zu nehmen:

Otto Bräutigam, Liebmannstr. 3; Emil Berdenbrink, Neue Mainzerstr. 74; D. J. Meyer, Darsengasse 4; Deffenberg & Co., Reichstr. 18; Felix Gotsch, Schillerstr. 7; Robert Koch, Kaiserstr. 25; S. & T. Koenigshaus, Steinweg 4; Luitpoldslager & Niemann, Rohrmühl 12; E. Rosen Bwe, Steinweg 12; Aug. Wegel, Goethestr. 1; J. G. Schindl, Liebenstr. 25; Carl Theobald, Steinweg 10; S. Schwarzschilb, Zeil 102; G. Schäfer, Liebenstr. 25; D. Schlichter, Schillerstr. 6; Niemann, Bad Domburg, Luisenstraße.

Prima Vollmilch der Eier 22 Ws. Lim nach allen Städtetellen unt. Nr. 222 a. b. Sch.

Fahnenstangen, Fahnenzapfen in großer Auswahl. Wiederverkauf der Fahnen aussonderte. Drehscheibe, Friedbergerstraße 13-14.

Durch d. Arie in schön gezeichnete Frau tritt, der Kinderbett und Kinderbett. Off. u. Nr. 2 Hl. Schiller Kind sind gute Wiese. kann möbl. Nummer 8 Friedbergerstr. 117, 3. 3. Best. Dame sucht Kindelgemein. Spokiers, am Off. Nr. 9 Rillale Schiller

Junge Rebhühner per Stück Mk. 1.50 jähriges per Stück 50 Pf.

Junge Hühner per Stück 1.00 Deutsche Goularden 2.50 Junge große Enten 1.50 Junge Gänse 3.50 Junge Tauben 60 Pf. Junge Enten per 100 2.50

Wilhelm Kraus Edenheim, Reppigstr. 10. Telefon Amt Taunus

Pastor Felke Heilweise! (Augen-Diagnose, Naturverfahren, Homöopathie hat bei allen Krankheiten (auch veralteten), Nieren (Zuckerkr.), Harn- (Hautkr.), Magen, Darm-, Leber-, Gallen-, Arterien-Verkrankung, veralteten, Lungen- u. Bronchial-, Frauenkrankheiten chronischer Natur verheerend Kinderkrankheiten

Ernst Schenker personal. von Herrn Felke ausgebildet, u. best. Vertreter.

Am Dornbusch Nr. 18, Eschenheimer Landstr. Linie 3 der Straßenbahn. Tel. 1. 10800. Sprechst. 11-12 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr.

Verloren Hülfes ber. Abgang. Tel. Schillerstraße 57.

Der ältere Herr. Hülfes ber. Abgang. Tel. Schillerstraße 57.

Der ältere Herr. Hülfes ber. Abgang. Tel. Schillerstraße 57.

Der ältere Herr. Hülfes ber. Abgang. Tel. Schillerstraße 57.

Der ältere Herr. Hülfes ber. Abgang. Tel. Schillerstraße 57.

Der ältere Herr. Hülfes ber. Abgang. Tel. Schillerstraße 57.

Der ältere Herr. Hülfes ber. Abgang. Tel. Schillerstraße 57.